

Im Gespräch mit der Erde Eine künstlerische Annäherung von Angelika Steinle

Im Sommer 2008 begann ich mich mit den vier Elementen zu beschäftigen. Zunächst wollte ich mehrere Reihen schaffen, in denen der Zusammenklang der Vierheit erlebbar wird – nicht in Form von Abbildern der Natur, sondern als Versuch, mit abstrakten Mitteln Qualitatives zu erfassen.¹

Schon bald merkte ich, dass das Element Erde für mich am zugänglichsten war. Meine Malweise schien diesem Element entgegenzukommen: Ich beginne ein Bild in eher bewegter, dionysischer Weise und taste mich dann langsam vor zur Form – verdichtend und beruhigend. So stelle ich mir auch die Entstehungsphasen der Erde vor, die aus der Bewegung – einem Brodeln, Wälzen, Schieben und Verwerfen – zur beruhigten Form gelangt ist.

In den vielen »Gesprächen«, die ich auf diese Weise mit der Erde hatte, ist mir eines deutlich geworden: Bei aller Festigkeit, Verdichtung ist mir die Erde als ein Wesen begegnet, das in fortwährender Bewegung ist.

So sind bisher vierzehn »Erdgespräche« entstanden. In den meisten Bildern spielt die waagerechte Ausrichtung eine wesentliche Rolle. Die vorliegende Auswahl macht Spuren unterschiedlicher Ereignisse sichtbar, wobei die Abfolge nicht den Entstehungsverlauf spiegelt.

Für den Betrachter der Bilder erhoffe ich mir, dass ein eigenes Hinhorchen auf das Erdhafte angeregt wird. Und ich gehe davon aus, dass die Erde zu jedem eigen und anders spricht.

Schaffen aus dem Innenraum

Ein inneres Gespräch mit der Erde: Hineinhorchen in die eigenen Erfahrungen mit diesem Element. Beobachten, welche Qualitäten sich im eigenen Erlebnisraum dazu finden lassen:

Schwere, Leichte, Festes, Bröckeliges, Kantiges, Edles, Gediegenes, Geheimnisvolles, Dunkel, Bergendes, Gewaltiges, Verdichtung, Einschlüsse, Hohlräume, Härte, Formungen, Bewahrendes

Die Erde hat viele Gesichter: Vom Granitfels bis zum (Straßen-)Staub. Von brodelnder Lebendigkeit bis zur ewigen Ruhe.

Die vielen Facetten der Erde klingen im inneren Raum. Das Erdhafte spricht zu mir, während sich der lebendige Schaffensprozess abspielt.

Die ersten Farbaufträge sind voller Bewegungsdynamik: luftige, aufsprühende, schäumende Gebilde. Eine offene Situation.

In ständiger innerer Präsenz des Motivs wird das entstandene Lebendige durch mehrfachen Farbauftrag, Schicht für Schicht, verdichtet.

Wo die Schichten durchlässig bleiben, wird die Bewegung bis zuletzt erhalten.

Die Strukturen – zum Teil zufällig, zum Teil gezielt gesucht – deuten sich vorsichtig an oder werden zu entschieden Formen. Die Dynamik kommt zur Ruhe, das Stille, das Ewige zieht ein.



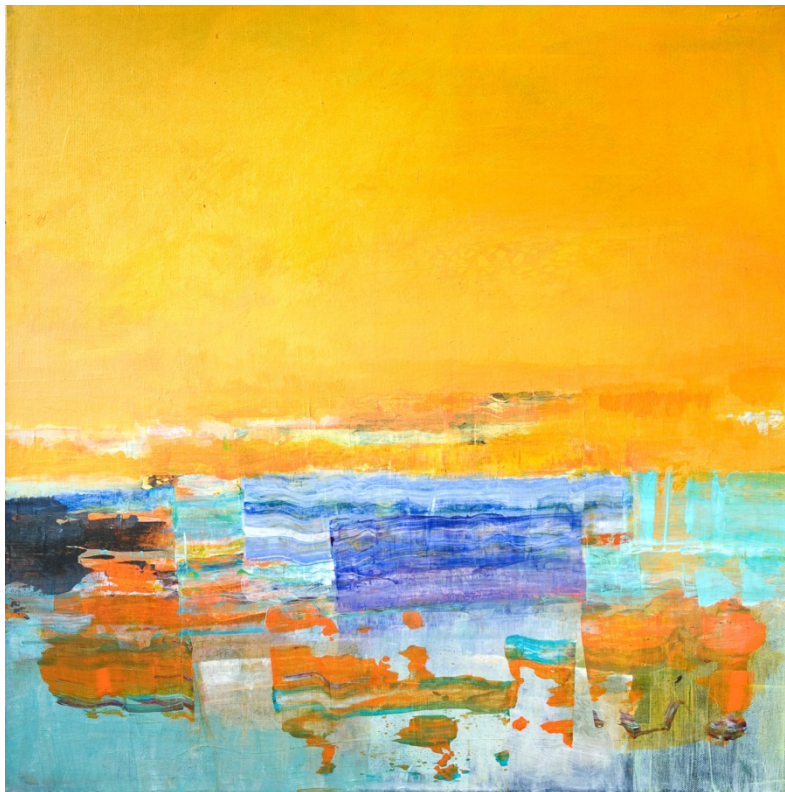
Erdgespräch IX: Das Lebendige ist einer dynamischen Bewegung vorhanden. Die Farbigkeit verstärkt diesen Eindruck. Es ist mehr ein Strömen, Schieben, verbunden mit Abkühlung und dem Entstehen von Dunstigem.



Erdgespräch IV: Es kommt etwas allmählich zur Ruhe. Einschlüsse entstehen. Farbiges drängt sich zusammen. Feste Formungen werden sichtbar.



Erdgespräch II: Ein Zustand der Ruhe ist erreicht. Das Leben existiert in den Schichtungen, die durchscheinend Tiefe erzeugen.



Erdgespräch VI: Die Erde tritt uns in leuchtenden Farben entgegen, die Edelsteinen abgeschaut sein könnten. Weite, Ruhe, Klang.